

Walter Tiemann berufen; mit der Leitung des Unterrichts der Lehrlinge in der ersten Abendschulstufe Klasse Ia 1 wurde der Leipziger Graphiker Bruno Herouy betraut; die Ausbildung und die Fortbildung der Setzer und Buchdrucker wurde durch einen Sonderkurs des Leipziger Buchdruckers Karl Ernst Poeschel vervollständigt. Es wurde ein neuer Lehrplan festgestellt, der dem neuen Namen der Anstalt entspricht; er trat Oktober 1903 definitiv in Kraft. Die Lehrmittel wurden vergrößert durch Ankauf von 455 Büchern und Mappenwerken und 516 Einzelblättern, die Vorbildersammlung wurde um 4229 Tafeln vermehrt, außerdem erhielt die Akademie mehrfache Geschenke. Für die Modellierklassen wurden 113 Gipsabgüsse erworben, ebenso verschiedene Gegenstände für die Zeichen- und Malklassen. Auch die Kostüm- und Stoffsammlung wurde durch Ankäufe vergrößert. Der Rat der Stadt Leipzig genehmigte im November 1903 die Benützung einzelner Sammlungsgegenstände des Museums für Völkerkunde zu Studienzwecken, sowie das Arbeiten einzelner Klassen daselbst unter ihren Lehrern, auch wurden künftige regelmäßige Führungen der Kompositionsklassen durch die Sammlungen gestattet. Weiter wurden die Maschinen, Pressen und Apparate zweckdienlich ergänzt. Die Firma Steinheil & Söhne in München überließ der Akademie einen Orthostigmat im Werte von 600 M. 1903 erhielten die Maschinen und Pressen der Akademie Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen. Als Stiftung zur Unterstützung armer Schüler bewilligten die städtischen Kollegien der Anstalt einen Betrag von jährlich 1000 M vom Jahre 1904 ab. In erster Linie sollen fleißige, sich gut führende Söhne von Leipziger Bürgern, dann Söhne von sächsischen Staatsangehörigen im Falle plötzlicher Bedürftigkeit Unterstützungen aus diesem Fonds erhalten.

Französische Akademie. — Der Ausschuss der französischen Akademie, der den 4000 Franken-Preis für das beste Stück des Théâtre Français im letzten Jahre zu erteilen hat, verlieh ihn, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, Octave Mirbeau's „Les affaires sont les affaires“ („Geschäft ist Geschäft“). Die Mehrheit der Akademie verwarf jedoch den Ausschussantrag, und der Preis gelangt diesmal überhaupt nicht zur Verteilung. Dies soll nach der „Wiener Abendpost“ der erste Fall dieser Art in der Geschichte der französischen Akademie sein.

Eine George Sand-Ausstellung. — Zur Hundertjahrfeier des Geburtstages von George Sand (5. Juli) wurde von Paul Ginisty im Odéon in Paris eine Ausstellung veranstaltet, die soeben mit einer kleinen Feierlichkeit eröffnet wurde. Besonders Interesse erregen in der Ausstellung die Porträts der George Sand, ihre eigenen Zeichnungen, ihre Manuskripte und die tausend kleinen Andenken, die von ihrer fruchtbaren Arbeit Zeugnis ablegen. Am 1. Juli soll in La Motte, wo George Sand im Schloß Rohant unter der Obhut ihrer Großmutter aufwuchs, eine Feier stattfinden, die die Schriftstellerinnen auf Veranlassung der Zeitschrift „Femina“ veranstalten.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Archiv für Buchgewerbe. Begründet von Alexander Waldow. Herausgegeben vom Deutschen Buchgewerbeverein und Verlag desselben. 41. Band, 1904, Heft 5. 4°. S. 169—204. Mit 10 Beilagen, Empfehlungsblättern und Satzproben. Einzelpreis: M 2.— ord.

Inhalt: Bekanntmachung. — Die Katalogdrucke der Reichsdruckerei für die Weltausstellung in St. Louis 1904. — Zur Geschichte des Schriftkegels. — Photographie in natürlichen Farben nach der Natur. — Ueber manuelle und mechanische Illustrationszurichtung. — Englische Bücher des Jahres 1903. — Buchgewerbliche Rundschau. — Patentliste über neue Erfindungen und Verbesserungen. — Aus den graphischen Vereinigungen. — Bücher- und Zeitschriftenschau; verschiedene Eingänge. — Zu den Beilagen und Satzproben.

Lager-Verzeichnisse der Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig:

No. 243: Vom Mittelalter zur Neuzeit Teil II. Neueste Geschichte vom Beginn der französischen Revolution. — Allgemeine Geschichte Deutschlands und einzelner deutscher Länder u. Städte. — Allgemeine Geschichte ausserdeutscher Länder. — Kriegsgeschichte, Militaria, Nachtrag. (Hierin die Bibliotheken des † Hofrats Dr. Onno Klopp, Wien und Geh. Archivrat Dr. L. Friedländer, Berlin.) 8°. 212 S. No. 3013—5986.

No. 245: Jurisprudenz. Auswahl von Zeitschriften, Sammelwerken und Büchern aus dem Gesamtgebiete der Rechtswissenschaft. (Zum Teil aus dem Besitze des † Geheimrats Dr. Adolf Schmidt-Leipzig und Geh. Justizrats Dr. Hermann Seuffert-Bonn.) 8°. 82 S. 2649 Nrn.

No. 246: Bibliothek Belger. Teil I: Klassische Philologie, 1. Teil: Griechische und römische Schriftsteller. 8°. 55 S. 1630 Nrn.

Verzeichnis einer Sammlung guter und wertvoller Werke aus verschiedenen Wissenschaften (zum Teile aus der Bibliothek des Herrn Dr. Carl S.) mit einem kleinen Anhang: Geschichte der preussischen und sächsischen Armee. Anzeiger No. 71 (1904) von Gilhofer & Ranschburg in Wien I. 8°. S. 447—485. No. 7695—8398.

Archiv für moderne Lehrmittel. Redaktion: Dr. phil. R. Carl in Dresden. 1. Jahrgang 1903/04, Heft 2: Lehrmittel für den modernen Zeichen-Unterricht aus dem Verlage der Firma A. Müller-Fröbelhaus, Dresden-Wien. Für Deutschland und Oesterreich zusammengestellt von erfahrenen Fachmännern. Kl.-4°. 36 S. Dresden-A. 1904, Verlag von A. Müller-Fröbelhaus.

Müllers illustrierte Fach-Kataloge für mittlere und höhere Unterrichts-Anstalten. I. Botanik umfassend die wichtigsten Lehrmittel aus dem Gebiete der Pflanzenkunde für alle Lehranstalten inkl. der botanischen und landwirtschaftlichen Institute. Herausgegeben von A. Müller, Verlagsbuchhändler in Dresden. Kl. 4°. 64 S. Verlag von A. Müller-Fröbelhaus in Dresden.

Nachtrag z. Müllers Führer III. Kl. 4°. 16 S. Dresden-A., Verlag von A. Müller-Fröbelhaus.

(Sprechsaal.)

Erweiterte Erklärung

auf die unter der Spitzmarke „Vorsicht!“ im Börsenblatt vom 2. Juni publizierte Mitteilung.

(Vergl. Börsenblatt Nr. 119, 122 und 125.)

Unsere Vermutung, den Absender der schwindelhaften Bestellungen auf die „Dichtung“ auffindig machen zu können, hat sich bis heute nicht erfüllt. Inzwischen ist uns bekannt geworden, daß jenes Vorkommnis, das uns, wie dem Herausgeber unserer Sammlung, Herrn Dr. Paul Remer, außerordentlich peinlich ist, in Berliner Sortimenterkreisen Anlaß zu verschiedenartigen Auffassungen gegeben hat. Obwohl es keines Wortes der Bestätigung bedarf, sehen wir uns, gleichzeitig im Auftrage unseres Herausgebers, zu der überflüssigen Betonung genötigt, daß wir jenem Anonymus vollkommen fernstehen. Damit fällt jede Vermutung in sich zusammen, die Bestellungen wären von einer Persönlichkeit ausgegangen, die „an dem Absatz der Dichtung interessiert“ sei. Wir und Herr Dr. Remer sind vielmehr völlig davon durchdrungen, daß mit jenem Manöver eine empfindliche moralische Schädigung unseres erfolgreichen Unternehmens beabsichtigt war; und die Schamlosigkeit dieses Bestellschwindels wird dadurch noch eklatanter, daß die fingierten Bestellkarten auf unserm Postamt (SW. 11) aufgegeben worden sind.

Berlin, den 8. Juni 1904.

Schuster & Voelfler.

Berechnung des Mehragios.

Die Redaktion wird ersucht, folgende Frage zur Erörterung zu stellen:

Der zur Ostermesse d. J. fällige Saldo zugunsten eines Verlegers betrug 1800 M, der von dem Sortiment nach Abzug des einprozentigen Agios direkt mit 1782 M gezahlt wurde; Empfänger schreibt nunmehr das Agio von der faktisch gezahlten Summe mit 17 M 82 s gut, so daß sich eine allerdings ganz geringe Differenz von 18 s zum Nachteil des Sortimenters ergibt; Empfänger stützt sich auf den Wortlaut des betreffenden Paragraphen der Verkehrsordnung: „Von Zahlungen, die in der Buchhändlermesse oder früher zur Ausgleichung des Kontos des vorhergehenden Jahres geleistet werden, wird von dem Verleger dem Sortimenter ein Mehragio von einem Prozent gewährt.“ Es ist also ausdrücklich „von Zahlungen“, nicht aber vom Saldo die Rede. Die Kommissionäre führen dagegen stets in den Kassa-Konto-Auszügen die Summen der Ostermess-Zahlungslisten auf, die doch nichts anderes als den Saldo vorstellen, und ziehen davon 1 Prozent ab; auch bei allen anderen direkten Abrechnungen wird nie eine andere Norm verfolgt, als der Abzug von 1 Prozent, d. i. von 100 (oder „in“ Hundert gerechnet), nicht aber von 100 („auf“ Hundert). Die Fassung des betreffenden Paragraphen mag ja immerhin Zweifel zulassen; die usuelle Behandlung und Befolgung desselben ist doch die oben von dem Sortiment gepflogene? —

Es versteht sich von selbst, daß die kleine Differenz nicht zu weiteren direkten Auseinandersetzungen Veranlassung bieten kann, allein zur definitiven Erledigung einer Prinzipienfrage dürften Meinungsäußerungen auch anderen Firmen willkommen sein, soweit solche als Sortimentshandlungen vom Verlage in gleicher Weise „belehrt“ worden sind. (Red.)